

15339. III 652

D

360

Festschrift zur Schuleinweihung
Dels, 17. März 1913

Sil. 115

F. 9839.

Der
Neubau der Volksschule
in Dels.



Städt. Schulmuseum
zu Breslau.

D360

Festschrift
zur Einweihungsfeier
am 17. März 1913.

15339



Gabin
Sizsko - 1878



Phot. von M. Hildebrand, Bonn.

Hauptansicht.



I. Baugeschichte.

Die dem öffentlichen Volksschulwesen in der Stadt Dels dienenden Gebäude genügten schon seit Jahren nicht mehr dem Bedürfnisse und entsprachen vollends nicht mehr den hygienischen Forderungen der Neuzeit. Der Wiederaufbau des bei dem großen Brande der Stadt vernichteten Schulhauses konnte im Jahre 1824 in der schmalen Zeughausstraße nur mit bescheidenen Mitteln in einfachster Art erfolgen; der Neubau litt wesentlich unter dem Mangel an Licht, und die Schulräume waren außerordentlich eng und niedrig. Er erhielt im Jahre 1881 eine Ergänzung durch den auf den Fundamenten der alten Stadtbrauerei aufgeführten Schulbau, dessen Gestaltung vielfach mit den inzwischen ergangenen Schulbauvorschriften sich in Widerspruch gesetzt hatte. Bessere Verhältnisse suchte im Jahre 1889 der Ankauf des benachbarten Voersterhauses insofern zu schaffen, als nach Beseitigung von Hintergebäuden der Schulhof sich wesentlich erweitern ließ; ein Vorteil, der durch den am Zeughausplatze im Jahre 1899 zur Unterbringung der katholischen Schulkinder errichteten Erweiterungsbau teilweise wieder geschmälert wurde.

Zur freien Bewegung der auf im ganzen rund 1300 Schulkinder angewachsenen Schuljugend erwies sich in den Pausen der Schulhof als viel zu klein. Auch der völlige Mangel einer Turnhalle und eines Turnplatzes sowie eines geeigneten Raumes für den Zeichenunterricht wurde immer fühlbarer. Die Klassen waren überfüllt.

Unter diesen Verhältnissen und mit Berücksichtigung der infolge des Wachstums der Bevölkerung stetigen Zunahme der Schülerzahl war die Begründung neuer Klassen und die Schaffung neuer Schulräume ein unabweisbares Bedürfnis geworden. Nach langen Verhandlungen entschlossen sich die städtischen Behörden unter Anerkennung der geringsten Mängel, einen Neubau in Aussicht zu nehmen.

Für die Zwecke dieses Neubaus wurde das in der Thlanervorstadt vorzüglich belegene Gelände Seiner Majestät des Königs von Sachsen gewählt und käuflich erworben und von denselben ein Flächenabschnitt (Kartenblatt 1 ¹⁸⁸⁵/₁₀ und ¹⁸⁸¹/₁₀) im Umfange von 91,45 Ar als Bauplatz bestimmt, der auf der neugeschaffenen Kronprinzessinnenstraße von der Thlauserstraße aus zugänglich und mit der als öffentlicher Park dienenden Fasanerie verbunden ist.

In der Erwägung, daß infolge der neuen Eisenbahnverhältnisse, wie anfangs angenommen wurde, etwa 1000 Familien nach Dels zuziehen würden, glaubte man bei Feststellung des Raumbedürfnisses mit einer Frequenz von 800 Knaben und 800 Mädchen für die ganze evangelische Schule rechnen zu sollen. Den Mädchen sollten die bisher vorhandenen Schulräume zugewiesen werden und die Knaben in dem geplanten Neubau Aufnahme finden.

Auf dieser Grundlage faßte die Stadtverordnetenversammlung am 20. November 1908 den entscheidenden Beschluß, das neue Knabenasylgebäude für mindestens 1000 Kinder einzurichten und zur Gewinnung eines geeigneten Bauentwurfs unter Aussetzung von drei Preisen (1200, 600 und 300 Mark) ein Preisauschreiben zu veranlassen. Die weitere speziellere Förderung des Neubaus wurde einer gemischten Kommission, bestehend aus Bürgermeister Kallmann, Beigeordneten und Stadträten Herrmann, Stadtrat Späcke, Stadtverordnetenvertreter Waldstein und den Stadtverordneten Dr. Anton, Heinze, Herden, Martin und Richter I, übertragen.

Inzwischen hatte die Königliche Eisenbahndirektion zu Breslau mitgeteilt, daß die Stadt Dels mit einem Zuzuge von 1500 Beamten-, Handwerker- und Arbeiterfamilien für die neuen Werkstätten würde rechnen müssen. Dieser wesentlich größere Zuzug mußte den Raumbedarf für den Neubau auf 1200 Knaben erweitern.

Von den eingegangenen 187 Preisarbeiten wurden im Juni 1909 drei prämiert und zwei angekauft. Keiner dieser Entwürfe erwies sich als ohne weiteres brauchbar und ausführbar, zumal die veranschlagten Kosten über die örtlichen Verhältnisse wesentlich hinausgingen. Eine Petition bei den Herrn Minister wegen Gewährung einer angemessenen Beihilfe blieb ebenso erfolglos wie die an die königliche Eisenbahnverwaltung gerichtete gleichartige Bitte. Zur Deckung der Neubautkosten stand nur der für einen Turnhallenbau seit Jahren gesammelte Fonds zur Verfügung.

Eine wesentliche Förderung erfuhr der beabsichtigte Neubau durch die Berufung des Stadtbaumeisters Schaaß, der am 15. April 1910 in den Dienst der Stadt eintrat und alsbald der Bearbeitung eines geeigneten Entwurfs sich widmete. Schon Mitte September 1910 konnte von ihm der endgültige Bauentwurf vorgelegt und von den städtischen Behörden sowie von der Schulaufsichtsinanz genehmigt werden. Der Kostenanschlag berechnete:

1. Das Hauptgebäude auf	286 000 Mark
2. Die Turn- und Festhalle auf	63 000 „
3. Die Anlagen außerhalb der Gebäude auf	7 000 „
4. Auf Bankeitung	6 000 „

Summa . . 362 000 Mark

Zur Deckung dieser Kosten stehen nur 42 000 Mark Turnhallenbanfonds bereit, so daß noch 320 000 Mark im Wege der Anteile aufzubringen sind, für die die Ministerialinstanz eine zweiprozentige Tilgung vorgeschrieben hat.

II. Baubeschreibung.

Für den Stadtteil, in welchem der Schulhausneubau an der Kronprinzenträße errichtet ist, schreibt der geltende Bebauungsplan freistehende Bauweise vor und verbietet die Errichtung irgendwelcher gewerblicher Anlagen. Dadurch ist für die Zukunft Gewähr dafür vorhanden, der Umgebung des Gebäudes einen Charakter zu geben, der die wirkungsvollen Formen des Gebäudes nicht beeinträchtigt und dem Schulbetrieb die nötige Ruhe sichert. Die vorüberführende Kronprinzenträße ist mit Kleinpflaster befestigt, so daß das Geräusch von Fuhrwerken möglichst gedämpft wird; außerdem ist die Sträße für den Durchgangsverkehr von Lastfuhrwerken gesperrt.

Die architektonische Durchbildung der Fassade ist in einfachen Formen schloßlicher Renaissance erfolgt und soll ein Beitrag zur Wiederbelebung der bodenständigen Bauweise sein — in Anlehnung an die Formen des schönen Podiebradschen Herzogschlosses —, die Silhouette des Neubaus belebt das ohnehin interessante Stadtbild von Dels noch wesentlich.

In der Kronprinzenträße selbst liegt der Haupteingang zum Schulhaus, ein Teil der Klassen sowie die Turn- und Festhalle.

Der Teil, in dem in der Hauptachse die Klassen untergebracht sind, liegt rechtwinklig zur Kronprinzenträße.



Arch. von H. Herden, Dels.

Festhallenportal.



Giebel mit Südportal.

An den Vorderfronten sind bis an das Gebäude heran Promenadenanlagen geschaffen worden, die mit ihren grünen Rasenflächen und dem gelblichen Ton der Gebäudeaußenflächen ein wirkungsvolles Farbenbild geben werden. Entlang der Straßenfronten wurde eine Einfriedigung nicht hergestellt und dadurch der Anschluß des Gebäudes an die Straße freier gestaltet. Durch Zurückdrängung des Gebäudes hinter die Baufluchtlinie ist die etwaige Belästigung durch Straßentaub eingeschränkt. Auf der Südgrenze und auf der Westgrenze ist das Grundstück durch einen gehobelten Lattenzaun zwischen Betonpfeilern eingefriedigt. Die ganze Baugruppe, welche sich in Schulgebäude sowie Turn- und Festhalle teilt, zeigt trotz seiner schlichten und gebiengen Architektur, daß es ein Schulgebäude mit angelegelter Halle ist. Wenn auch bei den Schulbauten der Jetztzeit am Äußeren wie auch im Inneren gegen frühere Jahre ein ganz wesentlicher Fortschritt in architektonischer, schultechnischer und hygienischer Beziehung zu verzeichnen ist, so kann doch dem hiesigen Schulbau eine gewisse Eigenart unter Berücksichtigung heimischer Bauweise nicht abgesprochen werden.

Die hohen massiven Giebel und das hohe Dach geben dem Gebäude ganz besonders ein schlesisches Gepräge, denn an den schönen Bauten unserer Vorfahren sind diese stolzen Giebel und hohen Dächer heute noch wahrzunehmen, charakteristische Merkmale, welche der Stolz unserer schlesischen Baumeister in dem späteren Mittelalter waren.

Dies architektonische Gepräge der neuen Schule darf kurz mit „Gut schlesisch von Grund auf“ bezeichnet werden. Die Außenseiten des Hauses sind im Terramotta-Gepräge ausgeführt und mit Antiquararbeiten in gleichem Material versehen. Bis etwa 0,60 Meter über dem anschließenden Terrain ist ein wilder Granitsockel angeordnet. Bei der ganzen Durcharbeitung der Fassaden ist immer Wert auf die Betonung gewisser Bauteile gelegt worden.

Das Hauptportal mit seinen zwei Rundbogentüren, in einen großen gekuppelten Bogenbogens zusammengefaßt, gibt den in das Gebäude eintretenden Kindern Gelegenheit zum Nachdenken unter Hinweis auf die Bedeutung der Schule.

Zwischen den beiden Eingangstüren ist ein Baum angeordnet, in dessen Krone ein Bienenstock mit Bienen schwarm dargestellt ist, das Zeichen der Emsigkeit. Der große Rundbogenfries, welcher die beiden Portaltüren zusammenfaßt, zeigt den Kindern bekannte Vögel und sonstige Tiere mit zugehörigen Motiven der Flora, in der die Tiere leben. Dies alles wird von der Sonne überstrahlt, der die Tiere zuströmen. Die allegorische Bedeutung dieser Gruppe: das Streben aller Lebewesen nach der wärmeren und lichtpendenden Sonne.

In der Front über dem Hauptportal sind ferner eine Eule als Zeichen der Wissenschaft und ein Papagei als Zeichen der Gelschamkeit dargestellt. Neben dem Haupteingange ist noch ein großes Rundbogenfenster in Glasmalerei mit Stadtwappen angeordnet. Die Außenarchitektur dieses Fensters ist gleich dem Hauptportal auf das kindliche Gemüt abgestimmt und soll zum Nachdenken anregen. In dem Rundbogenfries sind gleichfalls Motive aus der Tier- und Pflanzenwelt angeordnet. Den Schluß bildet ein Schwalbenest mit jungen Schwalben. Die Allegorie dieser Gruppe: die Kinder sollen in dem Gebäude so geschützt werden wie die alten Schwalben ihre Jungen schützen.

Die Brüstung in diesem Rundbogenfenster zeigt eine kleine Gebirgslandschaft in kindlicher Auffassung, im Vordergrund einen Storch. An der Front oberhalb des Rundbogenfensters ist ein Fuchskopf als Zeichen der Schlauheit und ein Eichhäfchen als Zeichen der Gewandtheit dargestellt.

Der zweite Eingang an der Vorderfront, das Südportal, ist in einfacherer Weise hergestellt, weist aber durch die Ornamentik der Portalverdachung und an den Brüstungsfüllungen der Treppenhäuser auf die Zweckbestimmung des Gebäudes hin.

Auf dem Fries der Portalverdachung steht der mahnende Gedanke: „Ohne Fleiß kein Preis“.

Die Brüstungsfüllung des ersten Treppenhäuserfensters enthält den Spruch: „Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang.“

In der obersten Brüstungsfüllung ist die Zeit der Erbauung „1911—1913“ angegeben.

Erwähnenswert ist, daß fast alle Pfeilerfüllungen des Hauptfrieses verschieden ausgeführt sind.

Besondere architektonische Schmuckstücke sind nur das große Stadtwappen am großen Nischen, Hauptportal sowie die Altanbrüstung der Festhalle.

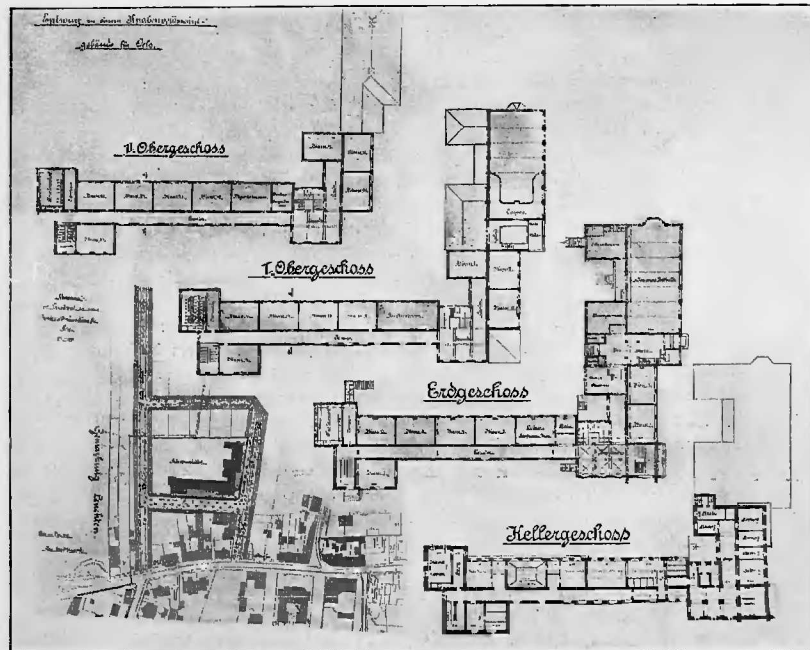
Reizvoll in seiner architektonischen Wirkung ist die Hofansicht des Haupttreppenhäuses.

Durch die Hauptportalöffnung erreicht man durch das Vestibül selbst das Erdgeschloß.

Im Vestibül stellen zwei schöne Wandfriese in Antikarbeit den Weg der Kinder zur Schule und den Weg der Kinder aus der Schule dar. An ihnen sind die einzelnen charakteristischen Gruppen von Schulkindern beachtenswert.

Das Innere des eigentlichen Schulgebäudes ist in geschmackvoller farbenfreudiger Weise ausgestattet, die Wandelgänge mit zugehörigen Treppenhäusern sind geräumig und mit direktem Licht versehen.

Die Grundrissdisposition ist von den Grundzügen aus durchgebildet, nur West- und Nordklassen zu schaffen und Seitenwandelgänge anzuordnen.



An Geschossen besitzt das Gebäude: Kellergeschoss, Erdgeschoss, erstes Obergeschoss, zweites Obergeschoss. Das Kellergeschoss erhält:

1. Die Wohnung des Schulieners.
2. Den Kesselraum mit zugehörigen Kofelraum. Im Kesselraum stehen vier Kessel, und zwar zwei für die Niederdruckwärmeverfeizung des Schulhauses, einer für die Niederdruckdampfheizung zur Halle und einer für die Brausebadanlage.
3. Die Brausebadanlage mit zwei Auskleideräumen und zwei Zwischenräumen. Die Anlage ist so gestaltet, daß eine normale Klasse von etwa 60 Kindern während der Dauer einer Unterrichtsstunde bequem douchen kann (einschließlich An- und Auskleiden). Zwischen jedem Auskleideraum und



Treppenhaus-Erdgeschosß.



Phot. von M. Wieders. Ost.

Lehrerzimmer.



Fot. von M. Bredas, Oslo.

Corridor mit Brunnen.

dem Brauseraum ist ein Zwischenraum eingeschaltet, um einerseits zu vermeiden, daß der Wasserdampf aus dem Brauseraum auf den Kleibern der Kinder niederschlägt, andererseits aber den Aufsiehtsführenden einen besonderen Ankleideraum zu schaffen.

Da außer den Knaben auch noch Mädchen die Brausebadanlage benutzen, sind zwei Ankleideräume zugeordnet.

4. Das Waschhaus.
5. Einen Abort für das Personal.
6. Zwei Aufstammern.
7. Bülberaum.
8. Vertikalt.
9. Einige kleine noch verfügbare Räume.

Im Erdgeschoß befinden sich vier Klassenräume, ein Lehrmittelzimmer, eine Gesangs- und eine Handfertigkeitsklasse, eine Pflanz- und Abortanlage für Lehrer und Knaben, das Amtszimmer des Direktors und das Lehrer- und Konferenzzimmer.

Vor dem Lehrer- und Direktorzimmer ist der Korridor durch eine Bogenöffnung erweitert, in der ein Wartezimmer für Personen angeordnet ist, die den Direktor oder einen der Lehrer sprechen wollen. An der Rückwand dieses Wartezimmers ist eine Riesengebirgslandschaft bei „St. Peter“ dargestellt.

An der Wandelhalle vor dem Treppenhause ist ein Trinkbrunnen aus Mischelkalksteinimitation errichtet, darstellend die Erdkugel, auf der die vier Himmelsrichtungen tanzen. Die Trinkeinrichtungen sind Selbsttränker, bei denen sich die Anwendung von Trinkgefäßen usw. erübrigt, so daß jeder Ansteckungsgefahr vorgebeugt ist. Gegenüber ist im Treppendurchblick auf einem Tisch unter Glasplatten eine Reliefkarte von den Schweißigen Gebirgen zur ständigen Ansicht ausgestellt.

Das erste Obergeschoß enthält sieben normale Klassenzimmer, einen Lehrmittelraum, einen Zeichensaal und eine Abortanlage, während im zweiten Obergeschoß acht normale Klassenzimmer sowie die Physik- und Vorbereitungs- und eine Pflanz- und Abortanlage für Lehrer und Knaben untergebracht sind.

Als besonderen Schmuck besitzt das erste Obergeschoß einen doppelten Trinkbrunnen mit zwischen den beiden Brunnen liegendem dreiteiligen Aquarium; die Ausführung dieses Brunnens ist in geschliffenem Kunstgranit erfolgt.

Das zweite Obergeschoß besitzt als Schmuckstück einen Keramikvondtrinkbrunnen. Die Trinkeinrichtungen sind im ersten und zweiten Obergeschoß die gleichen wie im Erdgeschoß. Die einzelnen Geschosse werden durch zwei Treppen miteinander verbunden. Während die Haupttreppe im zweiten Obergeschoß endet, ist die Treppe am Südportal bis zum Dachgeschoß durchgeführt.

Beide Treppen sind in Eisenbeton konstruiert und mit Eichenholzbelag auf Granitbänken mit Kunststein- und Eisenbelag versehen.

Alle Deckenkonstruktionen sind in Eisenbeton und Holzteilen durchaus feuerfester ausgeführt; nur der Dachstuhl selbst ist aus Holz.

Die Fußböden aller Geschosse sind mit Linoleum auf Zementstrich belegt, nur der Fußboden in den Erdgeschoßwandelgängen besitzt Reinigungsplatten. Alle Wandelgänge haben beim Zusammentreffen zwischen Fußboden und Wandfläche Reinigungssockel mit Hohlkehle.

Die Schallsicherheit zwischen den einzelnen Geschossen ist dadurch erreicht, daß auf die Massendecke eine drei Zentimeter starke Sandschicht gebracht worden. Auf diese Sandschicht ist der Schlackenbeton so hergestellt, daß bis zu den Wandflächen ein Zwischenraum von etwa drei Zentimetern verbleibt, der auch mit Sand ausgefüllt worden ist. Die Oberfläche dieses Schlackenbetons ist dann mit Zementstrich versehen, und auf letzterem ist das Linoleum verlegt.

Die Klassenzimmer selbst sind in Wand- und Deckenflächen bis auf den Decksockel „weiß“ gehalten. Der Decksockel ist in verschiedenen Funktionen glatt mit kleinem Abflußraster ausgeführt. In reicherer Ausführung als die

Klassen sind die Wandelgänge und Treppenhäuser gehalten, die Delfotel selbst zum Teil getupft, zum Teil durchgezogen. Ueber dem Delfotel selbst befinden sich reich ornamentierte Giebel, im Erdgeschloß mit Tieren versehen, im ersten Obergeschloß mit Früchten, im zweiten Obergeschloß mit Blumen. Die Untereisenstufen der Haupttreppen sind kasettiert, die der Nebentreppen glatt weiß gehalten.

Die Heizung des ganzen Schulhauses findet durch Niederdruckwarmwasserheizung statt.

Die normalen Unterrichtsklassen sind für 60 Kinder mit Zweifelhörbänken nach System Rettig belegt und 9,50 Meter lang sowie 6,70 Meter breit. Die Rettigbänke sind nach der Akustik konstruiert; der Schüler muß geistlich heraustraten, wenn er dem Lehrer antworten soll. Die Bänke besitzen noch den Vorteil, daß durch Umlegung eine gründliche und schnelle Reinigung des Fußbodens möglich ist.

Soll eine Klasse mit mehr als 60 Kindern belegt werden, so werden entsprechend mehr Dreifelhörbänke mit Klappstuhl nach System Vicroth eingefügt. Auf diese Weise lassen sich die normalen Klassen bis zu 70 Kindern belegen. Müssen aber ausnahmsweise noch mehr als 70 Kinder in eine oder zwei Klassen untergebracht werden, so sind hierfür noch zwei Reserveklassen mit 10,50 Meter Länge und 6,70 Meter Breite vorhanden.

Abweichend von der normalen Bankstellung in den Klassenzimmern ist die amphitheatralische Bankanstellung in dem Physikzimmer. Hier sind gleichfalls Dreifelhörbänke nach System Vicroth für 60 Schüler.

Im Physikzimmer sind am Experimentiertisch Anschlüsse vorhanden an Gas, Wasser, Kanal und Elektrizität. Ferner befindet sich darin ein Gasabzugschrank.

Im Vorbereitungszimmer neben dem Physikzimmer befindet sich ein Umformer, der den Drehstrom von 220 Volt in Gleichstrom von 65 Volt zu Experimentierzwecken und für die Beleuchtung des Projektionsapparates umformt.

Die Fenster des Physikzimmers sind mit Verdunkelungsvorrichtungen versehen.

Der Zeichensaal im ersten Obergeschloß ist mit einzelnen Tischen und Zeichenschemeln ausgestattet. Die Beleuchtung erfolgt abends durch indirekte Deckenbeleuchtung von Gas.

Die Handarbeitsklasse hat Stühle und schmale Tische für je vier Schüler. In der Gesangs- und Musikklasse haben einfache Bänke ohne Lehne Aufstellung gefunden.

Das Lehrer- und Konferenzzimmer ist so ausgestattet, daß für jede einzelne Lehrkraft ein eintüriger Schrank vorhanden ist, in welchem sich außer dem Kleiderfach noch zwei Fächer für sonstige Ablagen befinden.

Die Ausstattung des Rektorzimmers ist zweckentsprechend erfolgt.

Zur Aufbewahrung der Lehrmittel und physikalischen Apparate sind besondere staubdichte Spezialgehäuse beschafft worden. Zur Aufbewahrung der Karten und Zeichenmodelle wurden dem Zweck entsprechende Schränke angefertigt.

Uebersicht ist das ganze Mobiliar für die einzelnen Zweckbestimmungen besonders geeignet worden.

Besondere Beachtung verdienen die reichhaltige, interessante Sammlung der Lehrmittel, die physikalischen Apparate, die Zeichenmodelle usw. In jedem der drei Korridore ist eine elektrische Uhr und Signaleinrichtung, die von der im Rektorzimmer aufgehängten Zentrale betätigt werden. Diese Uhr braucht nicht aufgezogen zu werden, sondern zieht sich selbsttätig elektrisch auf. Den Strom erhält die Zentrale durch eine Akkumulatorbatterie, welche im Physikvorbereitungszimmer aufgestellt ist und durch 65 Volt Gleichstrom gespeist wird.

Die drei Korridore haben auf die Zeit gestimmte Sprüche mit Sinnbildern und zwar:

Im Erdgeschloß: „Morgensumme hat Gold im Munde“. (Auf der Uhr steht ein kränender Hahn.)

Im ersten Obergeschloß: „Die Stunde eilt, benutze sie“. (Ueber der Uhr ist eine aufgehende Sonne dargestellt.)

Im zweiten Obergeschloß: „So geht die Zeit zur Ewigkeit“.

Die Schülerklosetanlagen sind als Vier-Gruppen-Wasserlosetts nach dem Goffsystem angelegt. Dieses System spült nur nach Bedarf und arbeitet daher mit sparsamem Wasserverbrauch. Die Aborte für Lehrer und Lehrerinnen sind mit Kalksteinzuspülung versehen. Die Klosetts haben Corroliose Desinfektionsplatten erhalten. Die Klosetanlagen sind nach den neuesten Erfahrungen der Technik und der Hygiene ausgeführt worden.



Phot. von M. Haden, Ott.

Klassenzimmer.



Physik. von M. Hirschen, Oetz.

Physikklasse.

An das eigentliche Schulgebäude schließt sich direkt die Turn- und allgemeine Festhalle an. Die Halle ist im Erdgeschoß durch eine Verbindungstür mit dem Schulhause verbunden, besitzt aber auch einen selbständigen Eingang von der Kronprinzenstraße. Der Halle ist ein großes Vestibül vorgelagert; rechts vom Vestibül befindet sich die Damenkleiderablage, links die Herrenkleiderablage. Die Halle selbst ist 27 Meter lang, 13 Meter breit und bis zum Scheitel des Gewölbes 9 Meter hoch und so eingerichtet, daß sie den getrauten Zwecken der Turnhalle und der Festhalle dienen kann.

Die erforderlichen Turngeräte sind sämtlich so konstruiert, daß diese leicht weggenommen werden können und bei Benutzung der Halle als Festhalle nichts auf die Turnhalle hindert. Und zwar sind die Reck aus Mannesmannstahltroge in Stahltrogebüchsen, welche letztere unter dem Fußboden liegen, als freistehend konstruiert. Die Rahmen der Sprossenwände und Leitern haben Eisenwinkel, durch welche die Geräte mit Schrauben an den Wandflächen befestigt werden können. Die Ausführungskonstruktionen der Schweberringe können umgelegt werden. Die Klettertangen und Klettertane sind vollständig wegnehmbar. Alle anderen Geräte sind transportabel.

Die Turnhalle mit ihren Geräten ist so eingerichtet, daß Turnunterricht für Mädchen, Frauen, Knaben und Männer abgehalten werden kann.

Bei Verwendung als Festhalle sind in der Halle (mit Ausschluß der Galerie und des Sängerbühnens) 409 Sitzplätze vorhanden unter Berücksichtigung des für jeden Sitz gesetzlich geforderten Platzes und der Gänge.

An der Eingangsseite zur Festhalle ist in etwa 4 Meter Höhe eine hufeisenförmige Zuschauertribüne bis annähernd zur Mitte der Längsseite angeordnet.

Es sind hier 42 Klappstühle aufgestellt, außerdem kann der verbleibende Raum noch für 100 Stuhlplätze Verwendung finden.

An der dem Eingang entgegengesetzten Seite ist ein Gesangsbühnen errichtet, auf dem eine Orgel aufgestellt gefunden hat. Diese besitzt 14 Stimmen, 2 Manuale, fürs Hauptwerk 6 Stimmen, fürs Nebenwerk 5 Stimmen, fürs Pedal 3 Stimmen. Um sie Koncertzwecken dienlich zu machen, ist sie ausgerüstet mit: 1 Rollschweller, 1 Salontischschweller, 1 freien Kombination, 3 Verstärkungszüge (Piano, Forte, Tutti), 1 Superoktavstopper II an I. Außerdem ist auf dem Podium noch Platz für 80 bis 100 Sänger.

Die Halle selbst wurde in Eisenbetonrahmenkonstruktion mit Hochblechdecken vollständig feuericher in Wand- und Deckenflächen hergestellt.

Als Fußboden hat deutscher Kienmoosboden auf Balkenkonstruktion Anwendung gefunden und zwar zur Erreichung der erforderlichen Elastizität und guten Akustik. Die farbige Ausgestaltung ist in vornehmer, zweckentsprechender Weise erfolgt. In Wandlageshöhe sind die Wappen des deutschen Reichs- und der Bundesstaaten eingestiftet. Das ganze Hallengebäude einschließlich der Nebenräume, die mit der Halle in direkter Verbindung stehen werden, ist durch Niederdruckdampfheizung erwärmt.

Die Beleuchtung der Halle im Innenraum erfolgt durch Gas, und zwar mit direkter Beleuchtung durch Wandarmaturen an den Pfeilervorlagen sowie mit diffuser Beleuchtung von der Decke. Die Gesamtlichtstärke bei voller Beleuchtung beträgt 5500 Kerzen.

Die Ventilation erfolgt durch zwei große Deckenrosetten.

An die Halle anschließend befindet sich der Geräteraum mit Turnschreibräumen und den nötigen Abortanlagen. Unter dem Geräteraum liegt noch ein Keller für schwere Geräte usw., welcher letztere nur im Freien benutzt werden.

Von diesem Keller ist auch der Raum zugänglich, in dem die elektrischen Anlagen für den Antrieb der Windlade zur Orgel aufstellung gefunden haben.

Vom Geräteraum und von der Halle zugänglich, an der Längsseite letzterer, wurde eine Glasveranda angeordnet, die einen Zugang nach dem Keller unter der Damenkleiderablage und nach dem Hofe besitzt.

Durch zwei Ausgänge vom Erdgeschoß des Schulhauses, durch je einen Ausgang von der Hausmannswohnung, vom Waschküchen, vom Geräteraum, von der Glasveranda und von dem Festhallenvestibül ist der Schulhof zugänglich,

welcher eine Fläche von 5500 Quadratmetern besitzt; die Zufahrt erfolgt von der Kronprinzenstraße entlang des Westgiebels der Halle.

Die **Einteilung des Schulhofes** wurde so angeordnet, daß an den Gebäudeseiten und den Einfriedigungen entlang sich Rasenflächen befinden, also den ganzen inneren Schulhof grün einfassen. Diese Flächen sind zum Teil mit Storchwerd und Bäumen bepflanzt, so daß nach Ausbildung der Baumkronen auch reichlich Schatten vorhanden ist. Parallel zu der Innentante der Rasenflächen ist um den Schulhof herum eine Fußgangbahn angelegt und deartig mit Pflaster und Granitpflaster besetzt, daß das Wasser abläuft und selbst bei regnerischem Wetter die Kinder auf dieser Fußgangbahn sich bewegen können, ohne daß die Fußbekleidung unsauber wird. Zwischen dieser Fußgangbahn liegt der eigentliche Spiel- und Turnplatz, welcher 63 Meter lang und 30 Meter breit ist. Dieser Platz ist gleichfalls mit Granitpflaster besetzt, aber nicht in dem Maße wasserdurchlässig als die Fußgängerbahn. Auf dem Turnplatz hat eine Gruppe Turngeräte Aufstellung gefunden.

Am südlichen Giebel abseits des großen Spielplatzes ist für die kleinsten Kinder ein kreisrunder Spielplatz von 12 Metern Durchmesser und Sandhausen zum Spielen angelegt.

Zu Trinkzwecken ist am Gebäude ein Trinkwasserbrunnen mit Selbsttrinkvorrichtung angeordnet; der Brunnen hat die Bezeichnung „**Stollenbrunnen**“ erhalten, weil zwei alte Stollen darin aufgehängt sind. Auf den Wert des Wassers weist der Spruch hin: „**Wasserwerk macht alt und klug**“.

Die Einfahrt von der Kronprinzenstraße bis zum Kesselhaus ist abgepflastert worden. In den vorerwähnten Rasenflächen ist noch ein kleinerer Garten für botanische Zwecke und ein kleiner Gemüsegarten für den Schultenier vorgesehen.

Die Einfriedigung der Rasenflächen im Schulhofe ist unterblieben, um die Kinder dazu zu erziehen, daß sie das Betreten von Rasenflächen bei Anlagen vermeiden, auch wenn kein Schutz vorhanden ist.

Mit der speziellen Bauleitung war der Stadtbaumeister Schaaf betraut, dem Bauführer Hill war die örtliche Bauführung übertragen. Die Kosten betragen bei dem Hauptgebäude pro Kubikmeter umbauten Raumes 13,25 Mark, bei der Turn- und Festhalle einschließlich Nebenräumen pro Quadratmeter bebaute Fläche 80 Mark, für Regulierung des Spielplatzes pro Quadratmeter 1,25 Mark.

Mit der Ausführung des Baues ist am 30. Mai 1911 begonnen worden. Es war also eine Bauzeit von 21 Monaten und 17 Tagen erforderlich. Im Winter 1911/12 haben die Arbeiten vollständig geruht, die Dachflächen waren nur eingehängt.

Die Arbeiten und Lieferungen für den Bau und die Ausstattung des Hauses sind in der Hauptsache durch Deller Meister und Lieferanten bewirkt worden und geben ein gutes Zeugnis von der Leistungsfähigkeit der Ausführenden und Lieferenden und den Stand ihres Könnens in dem Baugewerbe.

Die Bauarbeiten wurden ausgeführt:

H. Böhm, Dels, Erd- und Maurerarbeiten.

D. Seidel, Dels, Granitarbeiten.

E. Suft, Dels, Zimmerarbeiten.

K. Blasche, Dels, Mauerfandlieferung.

F. Krause, Dels, Lieferung von Ziegeln, Unterlagsplatten und Zement.

H. Nieschowsky, Dels, Lieferung von Mauersteinen.

G. Ortel, Dels, Lieferung von T-Ziegeln.

H. Enderswig, Dels, Klempnerarbeiten.

Gebr. Künne, Dels, Dachdeckerarbeiten.



Phot. von M. Hübner, coll.

Hofansicht.

Eckert & Ko., Dels, Lieferung von Anten sowie Be- und Entwässerungsanlagen.
 H. Kirsch, Dels, Tischlerarbeiten und Treppenbeläge.
 Geppert & Knobloch, Dels, Einriedigung.
 Ebeling, Dels, Schlosserarbeiten.
 Gebr. Siebert, Dels, Anstreicherarbeiten.
 Städt. Gas- und Wasserwerk, Dels, Gasleitung.
 C. Richter, Dels, Kunstschmiedeeisernes Treppengeländer und Kunstschmiedeeiserne Beschläge.
 H. Müller, Dels, Malerarbeiten.
 F. Tschusch, Dels, Linoleumbeläge.
 M. Schubert, Dels, Ofen.
 Dummer & Kronberg, Dels, Starkstromleitung.
 Späte, Baumschulenbesitzer, Dels, Baumlieferung.
 Pflaender, Dels, Samenlieferung.
 B. Lppenheim, Dels, Expeditionen.
 Aktiengesellschaft Sturm, Freiwaldau, Dachziegellieferung.
 Granlob, Wera, Treppenhübel.
 Wilhelm, Lüben, Pflasterarbeiten.
 Aktiengesellschaft Hoyer, Weimar, Stabfußboden.
 Herlth & Ko., Breslau, Steinhofußboden.
 Baumaterialienhändler, Breslau, Lieferung von Oberand und Betonkies.
 H. Stiller, Breslau, Asphaltisierarbeiten.
 G. Kruse, Löwenberg, Lieferung von Kalk.
 G. Simon, Breslau, Eisenbetonarbeiten.
 Gebr. Körting, Breslau, Sammelheizungs- und Brausebadanlage.
 Dittmar Wolffsohn & Ko., Breslau, Gelputz.
 E. Gflein, Breslau, elektrische Uhrenanlage.
 Lehmann, Striegau, Lieferung von Granitkufen.
 Hoffmann, Breslau, Glaserarbeiten.
 Gebr. Huber, Breslau, Lieferung von Fliesen.
 Simlinger & Gohde, Breslau, Bildhauerarbeiten.

Die **Inventuraufstellung** wurde ausgeführt:

G. Erbel, Dels, Lieferung von verschiedenen Einrichtungsgegenständen, Kleiderkasten sowie Emaillebildern.
 F. Krause, Dels, Lieferung von verschiedenen Einrichtungsgegenständen und Werkzeugen.
 Neumann & Sohn, Dels, Lieferung von Turnschuhen.
 E. Rade Witwe, Dels, Lieferung von Turnschuhen.
 H. Endersow, Dels, Lieferung von verschiedenen Einrichtungsgegenständen.
 H. Kirsch, Dels, Lieferung von Schulbänken und Inventar.
 H. Müller, Dels, Inventaranstrich.
 F. Raabe, Dels, Lieferung von Inventar.
 D. Pohl, Dels, Lieferung von Inventar.
 H. Grollmus, Dels, Lieferung von Inventar.
 F. Günther, Dels, Lieferung von Fenstervorhängen.
 E. Ritter, Dels, Lieferung von Wäsche.

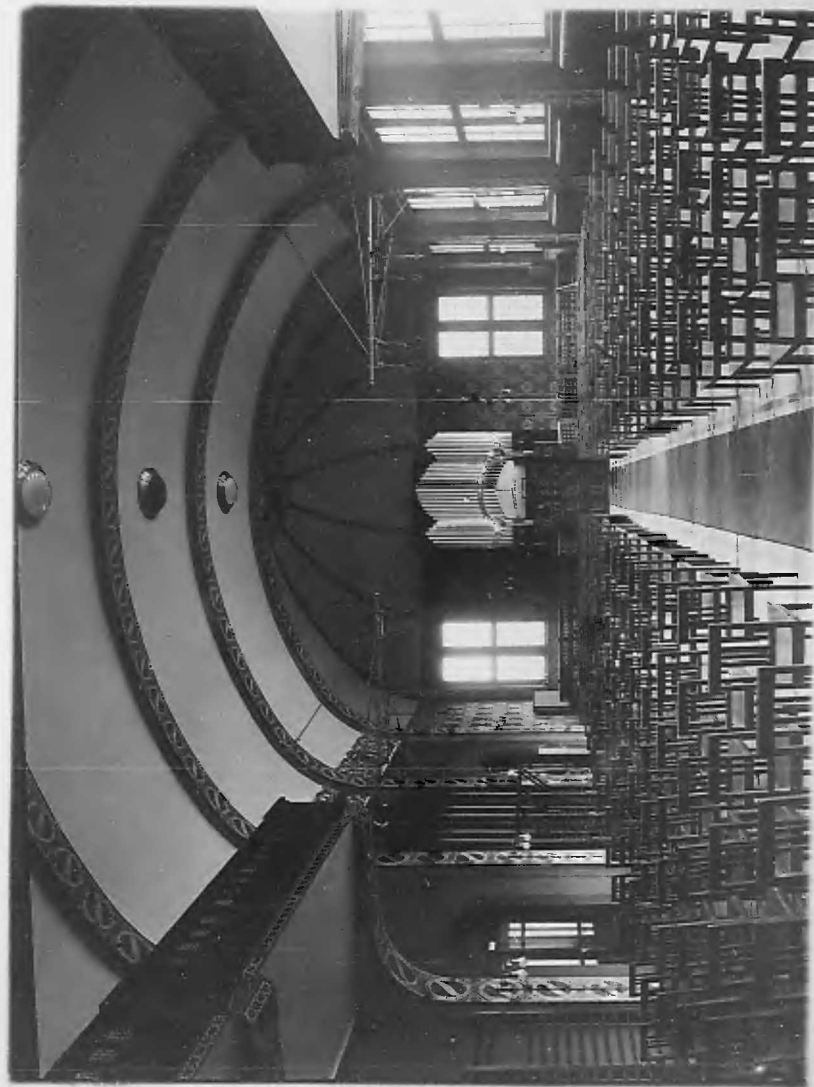
P. Kimm, Dels, Lieferung von Thermometern.
E. Feitsche, Dels, Lieferung von Glas und Porzellan.
Fischer, Dels, Lieferung von Blumen.
Grünberger & Sio., Dels, Lieferung von Lehnmitteln.
H. Herfert, Dels, Mobiliaverglasing.
Schlag & Söhne, Schweidnitz, Lieferung der Degel.
D. Säger, Würzen, Lieferung von Schulwandtafeln.
Dietrich & Hannaf, Chemnitz, Lieferung der Turngeräte u.
Kohl, Chemnitz, Einrichtung des Physizimmers.
Gyon, Berlin, Klappstühle.

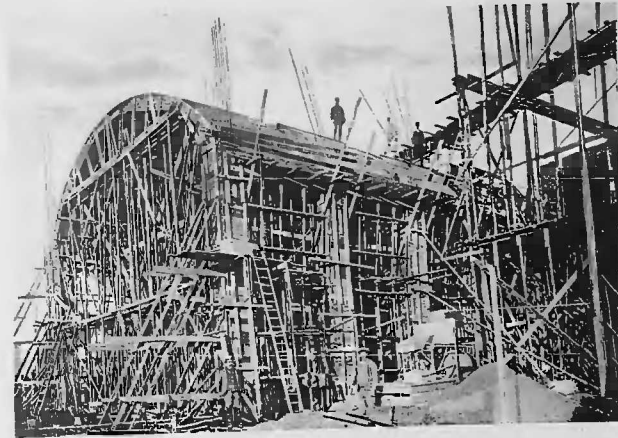
Die an vielen Stellen reichere Gestaltung und Ausstattang verdankt der Neubau vielen Wohltätern, denen für ihre freundlichen Spenden hiermit der wärmste Dank ausgesprochen wird.

Dels, im März 1913.

Der Magistrat.

Kallmann.





Phot. von M. Herden. Osh.

Festhallenleergerüst.

Mf 41066

(K a l l m a n n)

Der Neubau der Volksschule zu Oels. Festschrift
zur Einweihung am 17. März 1913
Oels (1913) A. Ludwig 4° s. 12, 11 tabl.

15339 III GŚŁ

MIKROFILM 35 mm

negatyw ¹⁺¹ zwol

pozytyw ——— zwol